



BFB, Hans Glatzl, Max Schulze Str.18a, 93133 Burglengenfeld  
lokal-Redaktion

BÜRGER  
FÜR  
BÜRGER



Der Vorsitzende

Hans Glatzl  
Max-Schulze Str.18a  
93133 Burglengenfeld  
Tel.: 09471/7770  
Fax.: 09471/7740

2012-05-19

Hallo Max,  
ich darf Dir nachfolgenden Text mit der Bitte um Veröffentlichung übermitteln.

### **Baumquälerei**

Wenn Bäume schreien könnten, dann müßte der Burglengenfelder Bürgermeister die Fenster im Rathaus ganz fest schliessen, um die Schmerzensschreie der leidenden Kastanien am Marktplatz nicht zu hören. Doch Baumquälerei ist leider kein Straftatbestand und die Botanik hat im Gegensatz zum Tierschutz auch keinen Verfassungsrang.

Es gibt zwar in Burglengenfeld eine Baumschutzverordnung, aber die ist offenbar nur für die Bürger verbindlich. Im öffentlichen Raum kann die Stadt anscheinend machen was sie will. Wer erinnert sich noch an die Blutbuche am alten Kindergarten, ein Baumdenkmal, das in einer Nacht- und Nebelaktion gefällt wurde. Mit einer uneinsichtigen Hartnäckigkeit werden umgekehrt fast im Jahresturnus immer wieder Bäume als sogenanntes Begleitgrün nachgepflanzt, die keinerlei Überlebenschancen haben, mangels Wasser, mangels Erdreich. Die Baumleichen sind insbesondere entlang der Kallmünzerstrasse und am Marktplatz zu besichtigen. Egal Für eine Saison reicht.

Gerade wichtig, wenn wie heuer wieder das Bürgerfest in der Guten Stube Burglengenfelds ansteht. Eine Herausforderung für den großen Festspielintendanten HK und sein Gefolge. Zur Begutachtung braucht es laut MZ-Beweisbild vom 06.05. 2012 zusätzlich zum Bürgermeister einen studierten Baumdoktor, einen Bauhofleiter und einen Stadtbaumeister. Haben diese aus Steuergeldern hochbezahlten Fachleute(?) nichts anderes zu tun, als sich vor toten Bäumen photographieren zu lassen? Da spielen Kosten keine Rolle. Nicht bekannt, zumindest nicht gezeigt - wird der Bauhofangestellte, der vermutlich die Drecksarbeit machen mußte.

Diese Marktplatzdekoration schlägt vorsichtig gerechnet pro Baumopfer mit rund 1200 Euro zu Buche. Wer sich die Mühe macht und alle noch lebenden Straßenbäume in der Stadt zählt, kann sich die Gesamtkosten durchkalkulieren. Für diesen Betrag läßt sich ein Kindergarten finanzieren. Sicherlich sind die Baumauswechsellaktionen „Peanuts“ in den Augen von Heinz Karg bei 60 Millionen Schulden. Und für ein schönes Bild als Naturfreund in der MZ und im städtischen Mitleidungsblatt reicht obendrein. Das Beste an diesen Pflanzexperimenten ist, dass sie im nächsten Jahr am selben Ort zur selben Zeit wiederholt werden können. Schade nur um die schönen Bäume meint

Hans Glatzl und die BFB-Fraktion